

## In 16 Tagen um die Welt – die wundersame Reise der gostar-Biker

**In zwei Wochen einmal mit dem Bike um den Äquator – Gedanken eines Grössenwahnsinnigen? Nicht doch! Pure Realität – zu dreissigst in Äthiopien.**

Melanie Holzgang, melanie.holzgang@luks.ch

Im Rahmen einer sportlich-humanitären Aktion zugunsten des knochenchirurgischen STAR-Projekts der Stiftung „Schweizer Chirurgen in Äthiopien“ ([www.gostar.ch](http://www.gostar.ch)) haben 30 Biker im November 2012 ganze 40 000 km in einem faszinierenden Land voller Kontraste zurückgelegt. Startpunkt der Bikereise war Addis Abeba, vierthöchste Stadt der Welt und Hauptstadt Äthiopiens – Endpunkt das Universitätsspital Jimma, eine Stadt im Südwesten Äthiopiens und aktueller Sitz des STAR-Projektes. Fünf Schweizer Chirurgen haben an der abenteuerlichen Reise teilgenommen – ein Erfahrungsbericht.

Die eigentliche Geschichte nimmt ihren Anfang vor gut einem Jahrzehnt: Damals durchquert Dr. Jörg Peltzer, Chefarzt Chirurgie Spital Delémont und Gründer der Stiftung „Schweizer Chirurgen in Äthiopien“, erstmals mit dem Velo das Land am Horn von Afrika. Beladen mit 25 kg Gepäck, mehrheitlich auf schwierigem Terrain. Die Motivation hinter den Strapazen ist eine Vision: die Gründung des ersten knochenchirurgischen Zentrums Äthiopiens im Universitätsspital in Jimma.

Bereits 1999/2000 hat Dr. Peltzer zwei Jahre lang in Mettu, Äthiopien, gearbeitet. Seither haben ihn Land, Leute und vor allem die desolote medizinische Situation nicht mehr losgelassen. Peltzer: „Das alte Afrika ist gestorben, gleichzeitig ist das neue noch nicht geboren. Heutzutage findet man in den entlegensten Gegenden des Landes eine kalte Coca-Cola – trotzdem scheint es unmöglich, eine konstante Kühlkette aufzubauen, um die Menschen bspw. gegen Polio zu impfen. Äthiopien ist ein Land voller Kontraste – die Schönheit des Landes und seiner Bevölkerung widerspricht in schockierender Art und Weise dem allgegenwärtigen Elend“.

### Erstrampeln von Spendengeldern

Die Vision von Dr. Peltzer ist inzwischen Realität: Das STAR-Projekt in Jimma besteht seit bereits sechs Jahren. Mit der Velotour vor elf Jahren konnten damals die ersten 1350 Operationen finanziert werden. Nach einem guten Jahrzehnt beschliesst Dr. Peltzer, die Biketour zu wiederholen – in einem grösseren Rahmen und mit dem ehrgeizigen Ziel, eine Million Franken Spendengelder „einzustrampeln“. Peltzer: „Jeder Mitreisende musste 20 000 Franken für sein Abenteuericket beschaffen. Zusätzlich erhofft man sich mit einer derartigen Aktion natürlich Publicity und dementsprechend weitere Spendengelder“.

Die Nachfrage war gross und innert kürzester Zeit hatte sich eine Gruppe von 30 Personen mit unterschiedlichstem beruflichen Hintergrund zusammengefunden, um die Bikereise anzutreten. Unter den Abenteurern sind auch Prof. Reto Babst, Chefarzt Traumatologie Kantonsspital Luzern, Dr. med. Fernando Holzinger, Viszeralchirurg Klinik St. Anna Luzern, Philipp Lenzlinger,



Leitender Arzt Traumatologie am Limmattspital, Dr. med. Melanie Holzgang, Assistenzärztin am Kantonsspital Luzern, und natürlich der Initiant Dr. Peltzer.

### Lust an der humanitären Arbeit oder einfach nur Überwinden des inneren Schweinehundes?

Warum um alles in der Welt will man zwei Wochen auf einem Drahtesel im gebirgigen Äthiopien verbringen? Nun, Prof. Babst nahm die Reise zum Anlass, seine Alltagsphilosophie zu überdenken und seinen seit längerem schlafenden sportlichen Ehrgeiz zu wecken. Dr. Holzinger ist leidenschaftlicher Biker und konnte der physischen Herausforderung nicht widerstehen. Dr. Lenzlinger fand die Idee, ein ihm bisher unbekanntes afrikanisches Land per Velo zu „erfahren“, und das für einen guten Zweck, hervorragend. Andere erhielten die Reise als Überraschungsgeschenk zum 50. Geburtstag oder wurden von ihrem Chef mit „dieser besonderen Aufgabe, der nicht alle gewachsen sind“ betraut.

Nichtsdestotrotz: Die Wochen vergingen und das eigens für die Velotour angefertigte „gostar-Bike“ von Thömus wurde für alle zum häufigen Begleiter. Die Begeisterung wuchs, man begann sich Abenteuer in den kühnsten Farben von der wilden Hyäne bis zum furchtlosen Kannibalen auszumalen – doch was wir schlussendlich erleben durften, hat unser aller Erwartung übertroffen ...

### „Tour de France africaine“

50 km nach Addis Abeba. Der erste Tag auf dem Bike. Es dauert kaum zehn Minuten, da sind die Strassen gesäumt von klatschenden, singenden und tanzenden Einheimischen, die uns zujubeln, als wären wir Cancellara. Je weiter wir uns von Addis Abeba entfernen, desto spektakulärer wird die Landschaft. Karge, steinige Wüste? Nichts da, Äthiopien macht uns seine Aufwartung in den schönsten Grüntönen, zeigt uns seine im glühenden Rot erstrahlenden Feuerlilien und seine wunderschönen Schirmakazien.

Auf dem höchsten Punkt unserer Reise (3100 m) blicken wir auf die glitzernden Seen des äthiopischen Rift Valleys und lassen den Blick in die end-

lose afrikanische Weite schweifen. Auf der Strasse begegnen wir Herden von Zebus (afrikanische Rinder), welche in aller Seelenruhe mit ihrem markanten Fetthöcker im Nacken und ihren elegant geschwungenen Hörnern dahintrotten. Wohl keiner hatte eine täglich wiederkehrende, derart spektakuläre, überwältigende Landschaft erwartet.

#### „Das Museum der Völker“

... so wird der Südwesten Äthiopiens in Fachkreisen genannt. Nicht umsonst: Ca. ein Dutzend Naturstämme lebt hier nach ihren eigenen Regeln. Wir hatten das Glück, einigen von ihnen zu begegnen: den Mursi, dem Stamm der Krieger, deren Frauen riesige Teller in der Unterlippe tragen, den Karo, dem Stamm der Sänger und Tänzer, die mit ihrem Tanz Geschichten des Lebens erzählen, den Konso, den Terrassenbauern Äthiopiens, und den Hamar, welche sich traditionellerweise ihre Haare mit Ocker und Tierfett rötlich färben und deren Frauen den Ruf haben, auffällige Schönheiten zu sein. Begegnungen mit Menschen, die keine Zeit kennen – einige in unserer Gruppe gehetzter europäischer Alpmatiere zeigten sich nachdenklich.

#### Pleiten, Pech und Pannen

Nicht Pleiten, sondern Platten – davon hatten wir viele, insgesamt 150. Pech hatten auch einige, z. B. diejenigen, welche von der Rache Montezumas besonders stark getroffen wurden und tagelang die verschiedenen Toilettenbauten Äthiopiens studieren durften. Sonstige Pannen blieben glücklicherweise aus – mit Ausnahme von ca. 15 spektakulär aussehenden Stürzen mit glücklicherweise durchwegs harmlosen Folgen.

#### Ankunft in Jimma

Bei der Ankunft im Spital Jimma war die Begeisterung bei allen Beteiligten gross – geschafft. Vor Ort trafen wir auf Dr. Stefan Ristic, erster von vier Oberärzten Chirurgie im Kantonsspital Luzern, welche im nächsten Jahr das Projekt vor Ort begleiten werden. „Die Arbeit hier in Jimma ist manchmal schwierig. Material, Strom und Wasser sind nicht immer vorhanden. Mangelnde Sterilität und Hygiene sowie ungenügend ausgebildetes Personal erschweren unsere Aufgabe.“ Dr. Peltzer kennt die inneren Dilemmata bei der Arbeit in der Entwicklungshilfe nur zu gut: „Die Arbeit in einem solchen Projekt ist eine echte persönliche und berufliche Herausforderung. Es gibt Momente, da verliert man Sinn und Ziel der Sache aus den Augen – retrospektiv sind es jedoch vor allem diese Momente, die einen stark machen. Und jedes Lächeln eines Patienten, dem man etwas Gutes tun konnte, ist ein unbezahlbarer Gewinn.“



#### Out of the comfort zone

Beim Überqueren der Zielgeraden bei Kilometer 1300 sind die Emotionen spürbar: Stolz klopf man sich gegenseitig auf die Schulter, spürt eine wahn sinnige Zufriedenheit, das ehrgeizige sportliche Ziel erreicht zu haben – und das auch noch für einen guten Zweck. Die Chirurgen sind sich einig: „Auf dieser Reise mussten sich alle aus ihrer sonst gewohnten Komfortzone herausbewegen, sind teilweise an ihre Grenzen gestossen – und sind dafür mit unvergesslichen, einzigartigen Erlebnissen und neuen Freundschaften belohnt worden. Auf dass wir mit unserem neu gewonnenen „Ethiopian Spirit“ das STAR-Projekt weiter vorantreiben und eine Prise Äthiopien in unseren Alltag mitnehmen können“.

Weitere Bilder und Infos zu Reise und Projekt finden Sie unter [www.gostar.ch](http://www.gostar.ch).

